

# Halleische Zeitung

Zweite Ausgabe.

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Anzeige... für die fünfjährigen... Halle oder deren Raum... Halle, den 29. September 1892.

Nummer 228.

Halle, Donnerstag 29. September 1892.

184. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-), Zweite (Zerkeren-) Beilage und Landwirtschaftliche Mittheilungen.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel möchten wir allen unseren politischen Freunden abermals die Bitte an das Herz legen; mit ihrem ganzen Einfluß auch fernhin das Interesse unserer Zeitung überall unterstützen zu wollen, wo immer sich dazu Gelegenheit bietet.

Bestellungen werden für Halle und Umgegend von der Expedition und den Zeitungs-Anträgern, für Anwarts von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern entgegengenommen und wird neu hinzutretenden Abonnenten die Zeitung vom Tage der Bestellung an bis zum 30. September d. J. auf Verlangen gratis geliefert.

Der Bezugspreis beträgt für Halle und Umgegend frei Haus nur Mark 2.50, durch die Post 3 Mark für das Vierteljahr.

Verlag, Redaktion und Expedition der „Halleischen Zeitung“ (Courier).

## Wolle.

Die deutsche Wollindustrie hat die wichtigsten Aufgaben der Industrie der Zukunft, nämlich sich möglichst vollkommenen Maschinen zu arbeiten, die Kräfte in größeren Anlagen zu vereinigen, sowie dem veränderlichen Bedürfnisse und Geschmacks des Publikums mit entsprechender Fabrikationsart Rechnung zu tragen, in vollem Umfange anzuwenden und durchzuführen.

Der Aufschwung der deutschen Wollindustrie ist seit dem Beginn der 80er Jahre durch die neuen Eingangszölle wesentlich unterstützt worden, jedoch ist jetzt doppelt soviel Wolle verarbeitet als 1880. Was nun das Letztere im Besonderen anlangt, so ist bekannt, daß das Inland nur noch einen verhältnismäßig kleinen Theil des Rohmaterials unserer Wollindustrie liefert.

Fassen wir nun die Produktionsverhältnisse der für die deutsche Industrie so wichtigen australischen Wollen etwas näher ins Auge, so ist nach den neuesten Berichten zuvörderst hervorzuheben, daß die in dieser Hinsicht für das Jahr 1891/92 gehegten günstigen Erwartungen insofern in Erfüllung gegangen sind, als die Ernte in den australischen Kolonien reichlicher ausfiel als in den Jahren zuvor und auch im Allgemeinen gute Beschaffenheit zeigt.

## Saarskränbende Verhältnisse.

(Vof und Armeo in Marokko.) Von Grot von Gelle Barons.

(Schluß.)

Seine Majestät Sultan Mutez Hassan el Tokfati besah die Namen nach allerdings noch über ein Land groß wie Spanien und Italien, zusammengenommen, allein in Wirklichkeit besitzt er kaum über den vierten Theil souveräne Gewalt.

des Ansehens, aber sie sind vollständig machtlos. Der Sekretär des Sultans, der Kad Meshkar (Sekretär der Deklamationen) der Großgelehrte und der Großweiser des Palastes bilden den Schriftführenden Hof.

Das Hauptcontingent der Armee wird von den Madschzen d. h. von den Stämmen, die auf karthagischen Küsten wohnen, und in einer Art Leibgarde zusammengefaßt sind.

## Politische und vermischte Nachrichten.

Dem Bundesrathe wird sobald wie möglich der Reichshaushalts-Entwurf in einzelnen Abtheilungen vorgelegt. Bis jetzt liegt von dem Entwurf allerdings noch nichts vor, indessen liegt zu hoffen, daß der Arbeitsrat im Bundesrat im Laufe des künftigen Monats im Wesentlichen abgeschlossen sein wird.

Der Reichsrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Begründung der Reichsanstalt für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, nebst erläuternder Begründung zugegangen.

Der „Neumarkt, Bg.“ zufolge haben die Konseruativen von Ansbach in einer am Montag abgehaltenen Wahlversammlung beschlossen, den Rittergutsbesitzer von Waldow in Fürstentum als Kandidaten für den Wahlkreis Ansbach-Friedberg aufzustellen.

Der bayerische Minister des Auswärtigen Freiherr von Craushelm ist gestern Mittag in Rom eingetroffen.

Die bayerische Regierung hat sich entschlossen, die Pforte mit einer englisch-deutsch-holländischen Vereinigung wegen einer Anleihe von sechs Millionen Pfund Sterling, von denen zwei für die Befestigung des Bosporus bestimmt sind.

Die bayerische Regierung hat sich entschlossen, die Pforte mit einer englisch-deutsch-holländischen Vereinigung wegen einer Anleihe von sechs Millionen Pfund Sterling, von denen zwei für die Befestigung des Bosporus bestimmt sind.

Die bayerische Regierung hat sich entschlossen, die Pforte mit einer englisch-deutsch-holländischen Vereinigung wegen einer Anleihe von sechs Millionen Pfund Sterling, von denen zwei für die Befestigung des Bosporus bestimmt sind.

Die bayerische Regierung hat sich entschlossen, die Pforte mit einer englisch-deutsch-holländischen Vereinigung wegen einer Anleihe von sechs Millionen Pfund Sterling, von denen zwei für die Befestigung des Bosporus bestimmt sind.

Die bayerische Regierung hat sich entschlossen, die Pforte mit einer englisch-deutsch-holländischen Vereinigung wegen einer Anleihe von sechs Millionen Pfund Sterling, von denen zwei für die Befestigung des Bosporus bestimmt sind.

Die bayerische Regierung hat sich entschlossen, die Pforte mit einer englisch-deutsch-holländischen Vereinigung wegen einer Anleihe von sechs Millionen Pfund Sterling, von denen zwei für die Befestigung des Bosporus bestimmt sind.

Die bayerische Regierung hat sich entschlossen, die Pforte mit einer englisch-deutsch-holländischen Vereinigung wegen einer Anleihe von sechs Millionen Pfund Sterling, von denen zwei für die Befestigung des Bosporus bestimmt sind.





Schillers: 'Bund von Missio'. Isabella - Frau Wolff; Daniel - Hartmann; Gail - Neufel; ...

**Bernischiefe.**

- **Angstlich:** Ihre Preisbestimmung haben Sie nun, die Rumänischen ...

**Wetterausichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.**

Freitag, den 30. September.

**Berliner Brief vom 29. September 1892.**

Table with 2 columns: Item (e.g., Anhangsamt, Kredit) and Price/Value.

**Berliner Ausbericht.**

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Value.

**Verkehrswesen.**

- Während des letzten Winters ist der Verkehr zur Ertrags ...

**Nach Schluss der Hebung eingegangene Depeschen.**

Hamburg, 29. September. Amtlich sind gemeldet 70 Entkrankungen, 25 Todesfälle.

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Reichsanwalters Carl ...

gestern 44 Entkrankungen, 16 Todesfälle. Die Transporte betragen 68 Kranke, 12 Leichen.

**Stettin, 29. September.** Amtlicher Meldung zufolge ist ein in der ...

**Offen a. H., 29. September.** Der 'Rheinisch-Westfälischen Zeitung' zufolge hat die ...

**Wiesbaden, 29. September.** Großfürst Alexius von Rußland ist zu längerem Besuch ...

**London, 29. September.** Nach einer Meldung des Reuters Bureau aus ...

**Petersburg, 29. September.** Der russischen 'Moskauer Zeitung' ist eine zweite ...

**Neu-York, 29. September.** Der Dampfer 'Koromania' ist heute nach Southampton ...

**Wetterausichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.**

Freitag, den 30. September.

**Berliner Brief vom 29. September 1892.**

Table with 2 columns: Item (e.g., Anhangsamt, Kredit) and Price/Value.

**Berliner Ausbericht.**

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Value.

**Verkehrswesen.**

- Während des letzten Winters ist der Verkehr zur Ertrags ...

**Nach Schluss der Hebung eingegangene Depeschen.**

Hamburg, 29. September. Amtlich sind gemeldet 70 Entkrankungen, 25 Todesfälle.

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Reichsanwalters Carl ...

Konfiskation, Dammensystem, Eisenbau, Norddeutscher Lloyd ...

**Verkehrswesen.** Die amtlich auf amerikanische Waage ...

**Industrie, Handel und Finanzen.** Ein Sandhauer Maschinenfabrik und Eisen ...

**Wetterausichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.**

Freitag, den 30. September.

**Berliner Brief vom 29. September 1892.**

Table with 2 columns: Item (e.g., Anhangsamt, Kredit) and Price/Value.

**Berliner Ausbericht.**

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Value.

**Verkehrswesen.**

- Während des letzten Winters ist der Verkehr zur Ertrags ...

**Nach Schluss der Hebung eingegangene Depeschen.**

Hamburg, 29. September. Amtlich sind gemeldet 70 Entkrankungen, 25 Todesfälle.

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Reichsanwalters Carl ...

**Verbandsstoffe !!**

Die besten Binden als Wasch-, Fein-, Cambric-, Flanz- und ...

**Georg Zeising,**

an. Altrichstr. 62, am Kleinfriedhof.

**25000 Mart**

an H. Hörenz Ecke hinter Hauptbahnhof ...

**Dramatischer Verein zu Halle a. S.**

Dienstag, den 4. Oktober ...

**Friedr. Kohl's Restaurant.**

Gesellschaftszimmer

**Beinschäden**

(Krankheitsgeschwüre, Salb) ...





Dieses Blatt wird in den, die Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetta, Eilenburg und Gisleben, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen verteilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hotel Stadt Hamburg, Halle a. S., gegenüber der Post, Nähe des Theaters und der Klaffen.

Hotel goldene Kugel, Wahlort gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof.

Hotel zum Kronprinzen, Halle a. S., Nähe des Marktes, Söckingstr. 10.

Deutsches Rekt.-Haus, Weinbau- u. Weinhandel, Weinhaus I. Ranges, Hülken-Appert, gr. Ulrichstr. 38.

Hotel Continental, Halle a. S., Nähe des Marktes, Söckingstr. 10.

Grün's Wein-Restaurant, Halle a. S., Rathausgasse 8, Weinrestaurant.

Hotel Stadt Dresden, Halle a. S., Central-Bahnhof Halle a. S.

Hotel schwarzer Adler, Halle a. S., gr. Steinstr. 24, conf. neu hergerichtet.

Hotel z. gold. Hirsch, Bitterfeld, Nähe des Bahnhofs, 8 Minuten v. d. Bahn.

Hallesches Weinhaus, C. Becker, Sohenswürdigkeit der Stadt, Weinrestaurant allerersten Ranges.

Stadt Rom Logierhaus, Halle a. S., Landwehrstr., nächster Nähe des Bahnhofs.

Erstes Hamburger, Fränkischer Zimmer, sehr reichhalt. Speise-Karte.

Herm. Heller's Restaurant und Gartenlokal, gr. Ulrich- u. gold. Schiffchen Fernspr.

Walter Reichert's Weingrosshandlung u. Probirstube, empfiehlt ihre reinen, ausgezeichneten Weine.

Hotel Deutscher Hof, Neu renovirt, nächste Nähe des Bahnhofs, Bicktrische Bahn nach allen Richtungen.

Fr. Ehrenberg's Weinstube, Speisekarte I. Ranges, Belle und feine einbl. Weingeist, kräftigere Weine.

Samen-Offerte, Weiße Saatfrüchte, gelbe Saatfrüchte, Sandwies, groben u. feinen Spörgel.

Portland Cement-Fabrik, Halle a. S., empfiehlt ihr Fabrikat von höchster Reinheit.

Ernst Voigt, Bücher, Zeitschriften, Karten, Landkarten, Globen.

Dr. Harang's Einj.-Freiw.-Institut, Halle a. S., Jägerplatz 17 an 2n. Staud. Aufstiege.

Der Gejangs-Kursus für Kinder, Kursus für Italienisch (f. Erwachsene).

Emilie von Colln, Concertsängerin, Sopran, 12 Sprechstunden 4-5.

Datenliche Hauptkurse zu Halle a. S., Die Aufnahmeprüfung der für das Winterhalbjahr angemeldeten Schüler.

Staatlich concessionirtes Seminar für Kindergärtnerinnen, Halle a. S., Saurenschulstraße 7.

Den Herren Landwirthen, empfehle meine als besonders praktisch u. haltbar nachzuweisen.

Billigste Preise.

G. Schaible, Möbel-Fabrik und Magazin.

Nur Grosse Märkerstrasse 27, nicht mehr 5, direkt neben dem neuen Rathstellersbau.

Sesangunterricht, Julie Stephan, geb. Graeger, Hedwigstrasse 5, I.

Papier-Ausstattungen, Schreibmaterial u. feinste Lederwaren, empfielt in gediegener Auswahl.

Zum Umzug, Teppichstoffe und Teppiche, Stoffgardinen und Portieren.

A. Drews, Paul Meusel & Co., Halle a. S., Brüderstr. 2, am Markt, Parterre u. I. Etage.

Portland Cement-Fabrik, Halle a. S., empfiehlt ihr Fabrikat von höchster Reinheit.

Die Nierze sind ganz erkannt über die Erfolge des Karl Koch'schen Nährwiebackes.

Karl Koch's Fabrik hygienisch. Nährmittel, Gerrenstraße 1, Helmbold & Co., Leipzigerstraße.

Staatlich concessionirtes Seminar für Kindergärtnerinnen, Halle a. S., Saurenschulstraße 7.

Stadt-Theater, Freitag, den 30. September, 13. Vorstellung.

Fidelio, Oper in 2 Aufzügen von Ludwig van Beethoven.

Sonnabend, den 1. Oktober, 14. Vorstellung, 13. Abonn.-Vorstellung.

Die Grossstadtluft, Schwank in 4 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Raabert.

Concordia-Theater, Heute, Donnerstag, den 29. Sept.

Frei-Concert, Großes Brod von trefflichem Wohlgeschmack.

Billige Weine, Kleiner Mosel à Halbe 70 Bfg.

Otto Thieme, Geiststrasse 13, Paedagogium Lähn b. Hirschberg i. Schl.

Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack, geruchlos und schnell trocknend.

Den Herren Landwirthen, empfehle meine als besonders praktisch u. haltbar nachzuweisen.

Den Herren Landwirthen, empfehle meine als besonders praktisch u. haltbar nachzuweisen.



Nach 12-jähriger Thätigkeit in Baden habe ich mich hier niedergelassen u. wohne Gr. Märkerstrasse 5, 1. sprechende täglich von 8-10 Uhr.  
Für Frauenkrankheiten von 3-4 Uhr.  
**Dr. Herzau,**  
pr. Arzt u. Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

**Handelsregister**  
des Königlich Preussischen  
in Halle a. S.  
Aufolge Verfügung vom 19. September 1892 sind an demselben Tage folgende Eintragungen bewirkt worden:  
I. in meinem Handelsregister:  
a) unter Nr. 892 die am 12. September 1892 begründete Handelsgesellschaft in Firma:  
**Fuchs & Grünbaum**  
mit dem Sitze in Halle a. S. und als deren Geschäftsführer:  
1. der Kaufmann **Bernhard Fuchs** zu Halle a. S.,  
2. der Kaufmann **Alfred Grünbaum** zu Troisdorf i. G.,  
b) bei der unter Nr. 8851 eingetragenen Handelsgesellschaft in Firma:  
**Wagemann & Stolte**  
zu Halle a. S.  
Die Gesellschaft ist durch Lebens-einkauf der Beteiligten aufgelöst. Das Handbuchsrecht ist auf den Kaufmann **Wagemann** zu Halle a. S. allein übergegangen, welcher dasselbe unter d. bisherigen Firma fortführt.  
Bekanntl. Nr. 2106 des Firmenverzeichnisses.  
II. in meinem Firmenregister:  
a) unter Nr. 2105 die Firma:  
**Carl Oppner**  
mit dem Sitze zu Halle a. S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Oppner** zu Halle a. S.,  
b) unter Nr. 2106 die Firma:  
**Wagemann & Stolte**  
mit dem Sitze zu Halle a. S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Wagemann** zu Halle a. S.  
III. in meinem Procurantenregister:  
unter Nr. 488 die von dem Kaufmann **Wermann Wagemann** zu Halle a. S. am 8. Juli 1892 für unter Nr. 2105 meines Firmenverzeichnisses eingetragene Firma **Wagemann & Stolte** zu Halle a. S. den Kaufmann **Wermann Wagemann** zu Halle a. S. als dessen Stellvertreter.  
IV. am 19. September 1892 Königlich Preussischer, Abteilung VII.  
Zwölfter Geschäftsregister, wobei ich unter Nr. 892 die hiesige Karte 3 veröffentlicht in dem:  
**Verkaufsstelle**  
Verkaufsstelle.  
Der Kaufmann **Wermann Wagemann** in Halle a. S. ist als Geschäftsführer eingetrag.  
Halle a. S., den 21. September 1892  
Königlich Preussischer, Abteilung VII.

**Sohlen-Verkauf!**  
Bestenfalls 8 und 3/4 jährige handverfertigte Sohlen sehr billig.  
**Kausner, Mittelstr. 20.**

**Ernst Haassengier & Co.,** Bankgeschäft, Halle a. S.,  
empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transactionen, u. A. für  
An- u. Verkauf von Effecten - Discontirung guter Wechsel - Incasso  
Conto-Corrent-, Depositen-, Check- u. Lombard-Verkehr.  
**= Hypotheken-Verkehr =**  
von 3 1/2% auf Pfandhypothek - von 4% auf Stadthypothek. (15709)

**Friedrich Arnold,** Gr. Ulrichstr. Nr. 11.  
Inhaber: **Adolf Heller,**  
empfiehlt seine mit den größten Reichtum an das Reichste ansehnlichsten Lager von  
**Tapeten**  
in allen Preislagen,  
**Portièren u. Möbelstoffen,**  
Teppichen, vom Tisch Läuferstoffen, Cocos- u. Manillafabrikaten,  
**Linoleum,** beste „Belmenhorst“  
bei billigster Preisstellung. (15725)  
Nur Gr. Ulrichstr. 11, Fernsprecher 618

**Die Special-Strumpfwaren-Fabrik**  
**Gustav Barth,** Halle a. S., Schmeerstr. 12,  
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate von  
maschinengefrickten  
**Strümpfen und Beinlängen**  
gefertigt aus:  
In. Seide,  
In. Flor,  
Fein Wollgarn  
englisch und deutsch  
40er 6 u. 8fach,  
30er, 24er, 20er  
4 u. 8fach,  
Acht englisch  
Violette  
etc.  
gefeiligt aus:  
**Schickhardt's Doppelgarn**  
50er u. 40er, 6 u. 8fach  
**Max Manschild's**  
Extremadura.  
**Eisensch**  
Nacht schwarz  
**Baumwolle**  
(Collis, Wiese & Co.)  
**In. Colddr**  
Baumwolle  
etc.  
Farbig und acht diamantstärk, überaus neu gerantent wolkräftige Farben.  
Solide Breite. Tadellose Ausführung. Gewand-Verkäufungen nach jedem beliebigen Maße werden sorgfältig und pünktlich effectuirt. (15726)



**M. Blanckenburg**  
pract. Zahnarzt,  
Scharrngasse 9b  
(neben dem Rosenthal).  
Künstliche Zähne, Füllen der  
Lücken u. s. w. (14791)

**Konkursverfahren.**  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wagmann** - in Firma: **W. Wagemann & Stolte**, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. Nr. 8, ist infolge eines von dem Einzelgläubiger gemachten Vorbeschlages ein einem Zahlungsberichtsvergleichstermin  
den 17. October 1892  
vorm. 10 Uhr  
vor dem Königlich Preussischen hiesigen, Kleine Steinstraße 8, Zimmer Nr. 31 anberaumt.  
Halle a. S., den 22. Septemb. 1892.  
**Große, Sekretär,**  
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abteilung VII.

**Konkursverfahren.**  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wagmann** & Stolte zu Halle a. S. wird auf Antrag des Konkursverwalters eine Gläubigerversammlung an  
den 17. October 1892  
vorm. 10 Uhr  
an Gerichtsstelle, Kleine Steinstraße 8, Zimmer Nr. 31, einberufen.  
Es soll über den Verkauf des Baarens Lager in Waggern unter dem Expreze Beschluß gefaßt werden.  
Halle a. S., den 26. Septemb. 1892.  
Königl. Amtsgericht, Abteilung VII.

**RUDOLF MOSSE**  
Annoncen-Annahme  
für alle Zeitungen und Fachschriften  
Fernsprecher 151.  
ununterbrochen geöffnet von 8-8

**Thätiger Landwirth,**  
mittelmäßig, mit den besten Zeugnisse, sucht 1. Januar 1893 selbstständige Stellung, wo Verhältnisse gefordert wird. Attention kann gestellt werden. Gefl. Off. unter G. B. 33180 bef. **Rudolf Mosse,** Halle a. S. (15643)

**8500 Mark**  
zur H. Stelle sofort od. später an erdigen gesucht. Off. mit G. B. 3309 bef. **Rudolf Mosse,** Halle a. S.

Sucht 1. October ein junger Mädchen nicht über 17 Jahre, welche aus anst. Familie, welches d. bürgerlichen Standes nicht ungenügend, gutem Charakter und sonstigen Eigenschaften, auch in Küche, mit gleich und auch im Laden thätig sein. Off. mit J. F. 9617 bef. **Rudolf Mosse,** Halle. (15729)

**Zeitschrift gesucht.**  
Ich suche für meinen 17-jährigen Sohn, der schon 3 Jahre im hiesigen hiesigen Dienste thätig ist, eine Stelle zum Auslernen. Off. mit F. F. 9611 bef. **Rudolf Mosse,** Halle. (15728)

**Tapeten-Fabrik.**  
Durch vortheilhafte Abschlüsse für 8 Geschäfte sind wir in der angenehmen Lage, Tapeten bei weitem, tadelloh, Waare zu noch bedeutend billigeren Preisen zu liefern als bisher. (12724)  
Kleine Musterbogen, stehen gratis und franco zur Verfügung.  
**Gebr. Untermann, Berlin,**  
in Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 24a.

Staatlich genehmigte Vorbereitungs-Anstalt für das  
**Einjähr.-Freiwilligen-Examen**  
Halle a. S.,  
von **Dr. H. Krause,** Halle a. S.,  
Danischen Kursus für Carlheide, Schüler löth, Lehranstalten, Arbeits- und Nachhilfsanstalten in allen Fächern. Aufnahme von Pensionären, Prosp.

**Actien-Malzfabrik Riemberg.**  
Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu dem Freitag, den 21. October cr. Radmitags 3 1/2 Uhr im Brand'schen Gasthofe zu Riemberg hinführenden besitzigen besitzigen  
**Generalversammlung**  
erhalten eingeladen.  
Wir machen darauf aufmerksam, daß sich die Erbkinder von Beginn der Vermählung unter Vorlegung ihrer Acten oder von Bescheinigungen an letzteren haben, welche unter Angabe der Nummern nachweisen, daß ihre Acten bei einer Verheiratung oder bei einem Bankrotte hinterlegt sind. Die Bilanz liegt in interess. Geschäftslocale aus.  
**Zusatzordnung:**  
1. Bericht der Aktionäre über das Geschäftsjahr 1891/92.  
2. Vorlegung des Geschäftsberichtes, der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und Genehmigung der beiden letzteren gemäß § 30 ad. 1-3 des Statuts.  
3. Entlastung der Verwaltung und Aufsichtsrates.  
4. Wahl der Rechnungsrevisoren für das Geschäftsjahr 1892/93.  
5. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrates (§ 18).  
6. Geschäftsausschüsse.  
**Riemberg, den 28. September 1892.**  
Der Vorstand.  
**X. Hapig. O. Creutzmann.**

**Frisch gebr. Bau- & Düngkalk**  
offen in dünnsten Landestheilen bei promptester Lieferung  
**R. Schrader,** Halle a. S., Marienstr. 23.  
Rathverordneter. (14604)

**Offenen. gesuchte Stellen**  
Lands u. Stadtwirthschaftsbeamten, Kochamtst. u. Stubenverwalterin, Köchin, Zucht-, Haus- u. Kinderwärterin, Einberufener, auch nach Pausen Fleckerling, Hauswirtschaftliche 19.  
Für ein großes Brennlocomotiv mit Dampfkessel, nahe einer Großstadt, welches ein einziger Kaufmannischer Director, welcher auch mit dem Maschinenwesen vertraut ist, gesucht. Anzeigebriefe wollen man unter B. 10 postlagernd, Wittenberg einbringen. (15733)

**Stelle-Gesuch.**  
Suche für meinen 17-jährigen Sohn, welcher im Februar 1893 die höhere Handelsschule in Halle a. S. mit dem Zeugnis bestanden, eine Lehrstelle in einem Kaufmanns- oder Fabrikgeschäft der 1. März oder 1. April 93. Kost u. Logis im Hause. (15684)  
**Hermann Brendel,** Gumburg a. S.

**Vermietungen.**  
**Herrsch. Wohnung,**  
Schönere des Neubaus an Salzenweg 8, Salon, 8 heizbare Zimmer, Bad, W.C., Veranda, Vor- und Hintergarten 1. April 1893 oder früher zu vermieten.  
**Herrsch. Wohnung,**  
1. Et. Nr. 6a: 7 Zim., Bad u. Gar. p. 1. April 93 in verm. Vertheilung 3-4 Uhr. Näh. (15727) Kontor Wittenberg 23.  
**Für 1. April 1893**  
Günstigste Wohnung, Salon und 8 heizbare Zimmer, mehrere Kammern mit Zubehör u. besondere Garten zu vermieten. Näh. Wittenberg 31.  
Ein nachweislich gutgehender, kleiner Gasthof, wozüglich mit Saal, wird zu verkaufen gesucht. (15533) Offerten mit Beschreibung, Angabe des Kaufpreises und Vermittlung mit Z. 15533 an die Expedition zur Weiterbeförderung abzugeben.

**Gasthof Chemnitz.**  
Ein im Centrum von Chemnitz, neu erbaut, mehrere sehr reichere Straßen, gebener 1888 neu und comfortabel eingerichteter Gasthof mit seinen Restaurationen und Gesellschaften, mit allen Einrichtungen, in der schönsten Lage, in der Nähe der hiesigen Eisenbahnstation, und sonstigen Inventionen, auf längere Zeit an einen tüchtigen und intelligenten Gastwirth zu verpachten.  
Große Stallungen vorhanden; sämtliche Räume sind in Ordnung, eben so auch die Einrichtungen, wie auch die Ofen und W. F. 922. Anzeigebriefe unter Chemnitz erbeten. (15726)  
**1000 Centner Sommerstroh**  
zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung unter L. 1565 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (15721)

**Prima Speisefarbstoffen,**  
Magnum bonum, bestehend in Bismuthoxyd, enthält 100-150 pro 100 kg ab tiefen Stationen. In der Nähe liegt täglich Doppelungen, bis 1000.  
**Gebr. Schimpf, Carlshofstr.**  
Fernsprecher 138.

**Ein paar Zucker,**  
Rübe ohne Weizen, haben als überflüssig für 1500 Mark, zum Verkauf. Offerten mit Angabe des Kaufpreises unter Z. 15654 an die Exped. d. H. l. l. l.  
Ente Waaren alle mit resp. ganz Lager werden d. mich gef. Gefährdet Wittenberg l. c. (15713)  
Für Offerten von Hüttenzucker, am besten reines Natron, u. abzurufen.  
**Square-head:**  
Weizen 4210  
Roggen 4200  
Haarweizen 4210  
weil 1000 Ko, netto ab Station Wittenberg Eisenhütten. (15663)  
**Schrader u. Föncke,**  
Gasthof.

besondere Beilage zur  
Holländischen Zeitung.

160



# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath S. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

**Ein rationell durchgeführter Fruchtwechsel ist auch bei intensivem Rübenbau von allerhöchster Bedeutung.**

Vortrag des I. Assistenten beim Landw. Central-Verein für die Prov. Sachsen v. Dr. Kabe, gehalten im Landw. Verein für Halberstadt und Umgegend.

(Schluß).

Es besitz nun die Phosphorsäure unstreitig eine sehr hohe Bedeutung für die pflanzliche Ernährung, und Wagner hat sehr recht, wenn er empfiehlt, sich mit dem Phosphorsäurehaushalt im Ackerboden so einzurichten, daß sie jederzeit der Pflanze reichlich zur Verfügung steht. Allein, meine Herren, dieser wünschenswerthe Ueberschuß ist in vielen unserer Rübenwirthschaften in Ueberschuß ausgeartet, in eine Verschwendung dieses theueren Nährstoffs, die eine ganz beträchtliche Summe ausmachen kann. Sie kennen ja die diesbezüglichen Ausführungen des Herrn Geheimrath Märcker. Ich habe analog seinen Berechnungen die St. Ulricher Verhältnisse kontrollirt und bin zu gleichen Resultaten gekommen; nämlich, daß dort im Jahre 1889/90 pro Morgen 24 Pfund Phosphorsäure mehr ein- als ausgeführt wurden, daß mit anderen Worten 16.800 Mark in Summa in den Boden gesteckt wurden, deren Verzinsung wohl nur eine minimale war. Denn, meine Herren, wir haben zur eigenen Information Versuche durchgeführt und haben

1. 1 Parzelle mit 45 Pfd. Stickstoff u. 45 Pfd. Phosphorsäure
  2. " " 45 " 14 "
  3. " nur mit 45 Pfund Stickstoff gedüngt,
- und es hat sich weder in der Qualität noch in der Quantität der Ernte ein wesentlicher Unterschied ergeben. Auch haben die dieses Jahr im Gebiete des Zucker-Vereins Egeln im Großen ausgeführten Versuche des Herrn Geh.-Rath Märcker gezeigt, daß die Rüben, welche vollständig ohne Phosphorsäure gedüngt waren, bei der Fabrikation durchaus keine Schwierigkeiten verursachten und ebenso gute Polarisation hatten.

Alles das, meine Herren, sollte doch für diejenigen Rübenwirthschaften, welche nun schon seit Jahren nachweislich mit großem Phosphorsäure-Ueberschuß gewirthschaftet haben, ein Fingerzeig sein, ob sich nicht bei der Phosphorsäuredüngung etwas sparen ließe, und ob sich das Geld nicht mehr verwerthe, wenn es in Kraftfuttermitteln angelegt wird, weil uns diese mit Berücksichtigung ihrer großen Erfolge bei der Fütterung diese Mineralstoffe ungemein billig liefern. Denn wir kaufen ja all' diese Kraftfuttermittel eigentlich nicht ihres Gehaltes an Mineralstoffen halber, sondern des Stickstoffs wegen, den sie im Protein enthalten.

Es sind ja bekanntlich alle unsere Futterpflanzen ziemlich arm an Protein. Um nun aber im Futter ein angemessenes Verhältniß der stickstoffhaltigen und stickstofffreien Nährstoffe herzustellen und die höchstmögliche Produktion von Milch und Fleisch zu erzielen, muß der rechnende Landwirth diese stickstoffreichen Kraftfuttermittel einführen.

Das ist aber eine hochbedeutende wirthschaftliche Maßregel. Man schlägt damit gewisser-

maßen zwei Fliegen mit einer Klappe. Einmal gedeiht bei solch' rationaler, proteinreicher Fütterung das Vieh und lohnt reichlich die gemachten Ausgaben, zum Anderen aber produciren wir damit einen stickstoffreichen Dünger.

Es bleibt nämlich vom Gesamt-Stickstoff, den wir den Thieren im Futter verabreichen, nur  $\frac{1}{3}$  im Thierkörper zurück,  $\frac{2}{3}$  gehen in den Dünger über und bilden dann im Boden eine langsam aber stetig fließende Quelle stickstoffhaltiger Bestandtheile, die man sehr bezeichnend alte Kraft nennt.

Denn es ist ja der Stickstoff der eigentliche Regulator der Pflanzenproduction! Mit ihm sollen wir, wie Wagner sagt, die Pflanzen gleichsam füttern und pflegen, wie ein kleines Kind, weil sowohl ein zu Wenig als auch ein zu Viel schadet und die Entwicklung der Pflanzen in zweckwidrige Bahnen lenkt. (Lager!)

Der Stickstoff ist derjenige, welcher die Pflanze zur Aufnahme der mineralischen Nährstoffe anregt und geeignet macht. Er ist der Hauptbeförderer des Umsatzes der mineralischen Nährstoffe im Boden. Wenn uns nun aber im Dünger solch' ein werthvoller Stoff geboten wird, da sollen wir auch Sorge tragen, denselben der Wirthschaft zu erhalten, um so mehr als uns beim Ansammeln, Aufbewahren und Verwenden des Düngers gar zu leicht große Verluste entstehen, die sich nach den Berechnungen von Holbesleiß auf 20 Mark und mehr pro Jahr und Haupt eines Stückes Großvieh belaufen können. Rechnet man dazu noch den Verlust an organischer Substanz, so würde der Schaden in Summa rund 137 Millionen Mark für das Königreich Preußen ausmachen, welcher der preußischen Landwirthschaft aus einer schlechten Behandlung des Düngers entstehen müßte. Diese Zahlen beweisen doch genug, wie sehr hier Nachlässigkeit alle Vortheile einer rationalen Fütterung illusorisch machen kann!

Wenn ich daher der Viehhaltung und dem Stalldünger das Wort rede, so muß ich auch auf die hohe Bedeutung einer angemessenen Pflege und Conservirung des letzteren hinweisen. Am zweckmäßigsten haben sich Kaimit ( $1\frac{1}{2}$ —2 Pfund täglich pro Haupt Großvieh) und noch besser Superphosphatgyps ( $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  Pfund) bewährt. Gerade diesen möchte ich für unsere intensiven Wirthschaften empfehlen, weil wir mit jedem Centner Superphosphat 8—9 Pfund wasserlösliche Phosphorsäure einführen, die wir dann beim directen Zukauf künstlicher Düngemittel sparen können. —

Wenn wir nun auch den durch eine rationelle Fütterung unseres Viehes gewonnenen Dünger als ein hervorragendes Mittel kennen gelernt haben, gleich günstig für den Ertrag als auch für den Umsatz der Nährstoffe im Boden, so werden wir freilich in unseren intensiven Rübenwirthschaften die künstlichen Düngemittel nie entbehren können, denn

diese setzen uns ja erst in den Stand, diese den Boden so stark angreifenden Früchte bauen und einen so intensiven Fruchtwechsel durchführen zu können. Aber immerhin sollten sie nie die Grundlage der Düngung bilden! Sondern gestützt auf die Erfahrung, daß auch sie ihre höchste Ausnützung da finden, wo sie gleichzeitig oder im Wechsel mit Stalldünger zur Anwendung kommen, sollen sie die Wirkung des für die meisten Böden unentbehrlichen Stalldüngers nur ergänzen und verstärken! Und man hat sie daher mit Recht „Hülfsdüngemittel“ genannt.

Wir können mit diesen Hülfsdüngemittel vieles erreichen und eine große Steigerung der Erträge herbeiführen, etwas, was wir aber nicht mit ihnen erreichen können, das ist die dauernd günstige, mechanische Beschaffenheit unserer Acker.

Man hat in der Feldmark des Herrn Amtsrath von Zimmermann in Benkenhof in dieser Richtung einen Versuch gemacht und seit 20 Jahren einem Ackerstück wie animalischen Dünger zugeführt. Der Erfolg war der, daß es in den letzten Jahren so verballt und verhorrt war, daß man es nur mit Hülfe einer sehr starken Kalkdüngung wieder einigermaßen bestellbar machen konnte, während die daneben liegenden Bläne, welche im regelmäßigen Turnus mit Stalldünger gedüngt waren, ihre milde, humose Beschaffenheit bewahrt hatten.

Es trägt eben der bei der Verwesung des Stalldüngers sich bildende Humus außerordentlich viel zur Lockerung und Erwärmung des Bodens bei und bildet somit ein Hauptbeförderungsmittel der Gahre des Ackerbodens, deren Herbeiführung, wie ich eben ausführte, die erste und die Hauptgrundbedingung zur dauernden Fruchtbarkeit der Acker bildet. —

Wenn wir uns so bezüglich der Viehhaltung voll und ganz den Principien der alten Fruchtwechselwirthe angeschlossen haben, können wir dies einer weiteren Forderung gegenüber doch nur bedingungsweise thun.

Es glaubten nämlich die alten Fruchtwechselwirthe noch ein weiteres Mittel zur Kräftigung ihrer Felder zu haben, nämlich den Anbau „Bodenbereichernder Pflanzen“ und deshalb stellte es A. Thaer als ein Hauptprincip der Fruchtwechselwirtschaft hin, „Bodenbereichernde Pflanzen“ mit in die Rotation aufzunehmen.

Als solche Pflanzen sah er aber diejenigen an, welche mit ihren starken und zahlreichen in dem Boden zurückbleibenden Wurzelrückständen (wie Erbsen, Bohnen, Wicken, alle Kleearten) den Boden an Humus bereichern konnten. Nun wissen wir ja jetzt sehr wohl, daß eine Bodenbereicherung im Sinne der alten Fruchtwechselwirthe nicht stattfinden kann, daß die Pflanzen höchstens, wenn man so will, die Krume dadurch auf Kosten des Untergrundes zu bereichern im Stande sind, daß sie die Mineralstoffe des Untergrundes in den verwehenden Wurzelrückständen der Krume zuführen. — Allein, meine Herren, die alten Praktiker hatten doch immerhin Recht! Denn es haben die epochemachenden Forschungen Hellriegels den Beweis geliefert, daß diese Pflanzen in der That bodenbereichernde genannt werden können, weil sie in Folge von Symbiose mit einem Pilz im Stande sind, sich den Stickstoff der freien atmosphärischen Luft zu Nutzen zu machen und somit auch den Boden an diesem Nährstoff zu bereichern! Bei der eminenten Bedeutung nun, welche dem Stickstoff bei der Ernährung der Pflanzen zukommt, wäre es doch selbstverständlich ein großer Vortheil, wenn man, statt so viel Geld alljährlich für Chilisalpeter auszugeben, den Bedarf an Stickstoff aus diesem unendlichen Reservoir der atmosphärischen Luft,

gleichsam wie aus einer ewig fließenden Quelle, kostenlos decken könnte.

Auf leichterem Boden hat man sich auch, dem Beispiele von Schulz-Lupitz folgend, schon seit längerer Zeit diese Vortheile zu Nutzen gemacht, indem man sie theils als Zwischenfaat, theils als Reinfaat baut und sodann als Gründüngungspflanzen unterpflügt.

Auf schwereren Böden baut man ja auch von jeher Stickstoffsammler wie Erbsen, Bohnen, Klee zc., aber bisher noch nicht als Gründüngungspflanzen. Erst in neuerer Zeit sind hier und da Stimmen laut geworden, welche diese Eigenschaft der Pflanzen in den Vordergrund stellen und ihren ganzen Betrieb in eine Gründüngungswirtschaft zum Theil ohne jegliche Viehhaltung umgewandelt haben. Ich nenne die Herren Arrdt, Vibranz-Calvörde, Schirmer-Neuhaus, Dr. Dehlinger-Weilerhof, B. v. Bistram-Raschwitz.

Von Dehlinger ist vor kurzem ein Buch erschienen, worin er genau seine Wirtschaftsweise schildert. Er hat ähnlichen Boden wie wir. Das Vieh hat er bis auf das Spannvieh vollkommen abgeschafft und verkauft sogar den animalischen Dünger. Seine Düngungspflanzen sind: deutscher Rothklee, gelber oder Hopfenklee, schwedischer Klee, Erbsen und Wicken, die er gleich nach der Hauptfaat oder erst nach Aberntung der Hauptfrucht (Erbsen, Wicken) unterpflügt. Das muß stets möglichst bald geschehen, weil gleich nach der Ernte der Boden meist noch etwas feucht ist. Das Unterpflügen der Pflanzen geschieht so spät als möglich im Herbst oder im Frühjahr.

Geerntet hat er nach Gründüngung 18 Centner Roggen,  
20 „ Hafer,  
17 „ Gerste,

180—230 Centner Zuckerrüben mit 13,5—13,7 Zuder.

Es hat ja diese Wirtschaftsweise etwas Bestechendes und da in ihr der Wechsel zwischen Matt- und Palmfrüchten so streng durchgeführt ist, müßte sie auch vom Standpunkte des Fruchtwechselwirthes acceptirt werden.

Aber man nehme den Rechenstift und calculire erj. sehr gründlich, ob es auch wirklich rationell ist, diese Pflanzen unterzupflügen, und man wird zu den Resultaten F. Kühns gelangen, daß man sich die Vortheile des Fruchtwechsels wohl durch Zwischenfaaten zu Nutzen machen und sich auch durch diese Stickstoffsammler den Boden mit Stickstoff bereichern soll, aber man soll auf allen besseren Böden diese Pflanzen nie unterpflügen, sondern im Gegentheil sie erst recht durch Verfüttern nutzen, weil sie hier auch bei Annahme geringerer Verwerthung der thierischen Producte doch eine höhere Rente geben, als wenn sie untergepflügt werden.

Meine Herren, die Akten über diese Frage sind noch lange nicht geschlossen. Sie verdient sicherlich sehr der Beachtung und ist werth, auch in weiteren Kreisen unserer praktischen Landwirtschaft geprüft zu werden.

Wie möchte ich aber dem viehlosen Betrieb das Wort reden, denn wir Landwirthe haben die Pflicht, dem Volke nicht nur Brod, sondern auch Fleisch zu produciren, wenn wir nach wie vor den Nährstand repräsentiren wollen. — Nach diesen Erörterungen — meine Herren — bleibt mir nun noch ein Moment zu beleuchten über, nämlich die rein wirtschaftliche Seite der Fruchtwechselwirtschaft.

Der Einführung des Fruchtwechselsystems stellten sich Anfangs deswegen soviel Bedenken entgegen, weil sie, bei voller Anerkennung ihrer Vorzüge für den Ackerbau, die Arbeitslast sehr vermehrte und unbedingt eine Verstärkung der Spann- und Handarbeitskräfte erheischte.

Das war ja gegenüber der alten Dreifelderwirtschaft sicher der Fall, allein es lag und liegt auch in dem Wesen

der Fruchtwechselwirtschaft, daß diese Verstärkung und Vermehrung der Arbeitskräfte nicht als Last empfunden wird, weil sie jahraus jahrein gleichmäßig Arbeit finden, wenn nur der Betriebsleiter der Mahnung Albrecht Thaers eingedenk ist und „seinen Fruchtwechsel so einrichtet, daß sich die Hand- und Spannarbeiten gleichmäßig über das ganze Jahr hin vertheilen!“ Bei dem Fruchtwechsel, wie er sich bei uns eingebürgert hat, nämlich:

Wintergetreide,  
Zuckerrüben,  
Sommergetreide,  
Brachfrucht (Erbsen, Mais, Wickfutter usw.)

ist dies auch gut durchzuführen: Der frühzeitige Anbau von Erbsen, Bohnen, Wicken, Sommerweizen bringt es mit sich, daß wir den vom Herbst an erzeugten Dünger im Winter auf die betreffenden Felder fahren und breiten und sobald es der Boden gestattet, im Frühjahr diese Früchte so zeitig wie möglich bestellen, dann folgt die Bestellung der Gerste, die man ihrer Qualität wegen recht frühzeitig säen sollte, dann folgt Hafer oder, je nachdem, Rüben und Kartoffeln.

Im Laufe des Sommers vor der Ernte kann dann der Mist wieder auf die Kleefelder, von denen eine Schur genommen ist, gebracht und eingepflügt oder ev. zur Rapsbestellung genommen werden, dessen Anbau übrigens sehr zu empfehlen ist.

Die frühzeitig bestellten Früchte gestatten nach ihrer frühen Aberntung wiederum eine gute und frühzeitige Bearbeitung des Ackers zur Winterfaat.

Während dieser Zeit sollen dann auch noch die Gersten- und Haferstopfeln die nöthige Schälfrucht bekommen. — Ist die Herbstbestellung bei guter und richtiger Zeit beendet, dann findet sich bei Rübenheben, Rajolen und Rübenfahren schon sattjam Arbeit.

Für unsere Rübenwirtschaften ist bei der Arbeitsbewältigung die Zeit von Mitte September bis Mitte November die schlimmste; diesen Uebelstand kann man aber mildern, indem man sich die Vorfrüchte vor dem Wintergetreide so auswählt, daß sich die Arbeiten zur Zeit der Herbstbestellung nicht überhäufen.

Baut man z. B. als Vorfrucht vor Wintergetreide viel Futterrüben oder Kartoffeln mit der Absicht, diese Felder noch zu düngen, so kann es leicht geschehen, daß ihre Aberntung, das Düngerladen, Streuen, Einlegen Arbeitskräfte erfordert, die anderweitig schon so nöthig sind,

und daß, um dies zu erreichen, oft sehr nothwendige Herbstarbeiten über Gebühr hinausgeschoben werden müssen.

In diesem Falle ist es kein Fehler, einmal vom strengen Fruchtwechsel abzuweichen und z. B. Hafer und Gerste als Vorfrucht zu Wintergetreide zu wählen, während Rüben und Kartoffeln ins Sommerfeld gebracht werden. Hier ist es eben die Rücksicht auf die Vertheilung der Arbeit, die uns zwingt, vom Fruchtwechsel abzuweichen. Es wird die Regel durch die Ausnahme bestätigt! Und ich glaube daher fußend auf meinen Ausführungen es auch für unsere intensiven Wirtschaften als Regel hinstellen zu sollen: sich solange an die Principien der Fruchtwechselwirtschaft anzuschließen, als nicht zwingende wirtschaftliche Rücksichten ein Abweichen davon verlangen.

Man gestatten sie mir, meine Herren, daß ich am Schluß noch einmal das Gesammte übersehe:

Die meisten unserer hiesigen Wirtschaften sind erst durch den Zuckerrübenbau intensiv geworden und durch den Zuckerrübenbau wurden sie — fast könnte man sagen gezwungen —, sich an die Principien der Fruchtwechselwirtschaft anzuschließen.

Dieser Anschluß aber an die Fruchtwechselwirtschaft brachte es mit sich, daß der Klee und die anderen Futterkräuter dort angebaut wurden, wo sie durch reiche Erträge lohnten.

Die in Folge dessen erzielten großen Futtermengen verbunden mit den Rückständen der Zuckerrüben, veranlaßten, daß zu ihrer Verwertung das Vieh reichlich gefüttert wurde und regten den rechnenden Landwirth an, zu ihrer rationelleren Ausnutzung Kraftfuttermittel noch zuzukaufen.

Der aus solch rationeller Viehhaltung resultirende gute und kräftige Dünger, unterstützt durch die künstlichen Hülfsdüngemittel, steigerte die Erträge des Ackers und gestattete nun erst recht eine regelrechte und reichlohnende Durchführung der Fruchtwechselwirtschaft.

Als Ideal der Fruchtwechselwirtschaft für unsere intensiven Betriebe darf man wohl die modifizierte Vierfeldwirtschaft hinstellen, sie bietet die höchsten Reinerträge und läßt bei sorgfältig berechneter Stellung der Früchte im Fruchtwechsel auch die beste Vertheilung und Ausnutzung des Spannviehes sowohl wie der Handarbeitskräfte zu.

Und somit, meine Herren, glaube ich wohl den Beweis dafür geliefert zu haben, daß die Principien der Fruchtwechselwirtschaft auch für unsere intensiven Betriebe von höchster Bedeutung sind.

## Spezial.

Frage: Was giebt die dieses Jahr so massenhaft und schädlich in Rüben und Kartoffeln auftretende graue Made für einen Käfer? Giebt es kein Mittel dagegen?

B. Th.

Antwort: Der fragliche Schädiger ist keine wirkliche Made, sondern eine Raupe und zwar die der Winterfauteule (*agrotis segetum*). Der Schmetterling hat eine ungefähre Länge von 20 mm. Sein Vorderkörper ist dunkelbräunlichgrau, der Hinterkörper etwas heller. Die Vorderfügel haben eine aschgraue oder bräunliche Färbung und sind mit vielen dunklen Flecken versehen, die etwas größeren Hinterfügel erscheinen beim Männchen oft schneeweiß, beim Weibchen grau. Die Flugzeit des Schmetterlings beginnt im Mai und dauert bis zum Herbst. Die Raupe ist gelblich-graubraun, die Haut am Kopf, Vorderbrust und hinterem Körperglied glänzend.

Das Weibchen legt die Eier im August einzeln ab, entweder im Boden oder (meistens) an niederliegenden Blättern u. verschiedener Pflanzen. Nach 1—2 Wochen kriechen die Raupen aus. Dieselben halten sich bei Tage im Boden verborgen, Nachts heben sie auf die oberirdischen Pflanzentheile, um dort

das während der Nacht im Boden begonnene Fortschreiten der Pflanzen weiterzuführen. Bei Beginn der Winterfalte begiebt sich die Raupe ca. 1 dm tief in den Boden, gräbt sich eine kleine Höhlung aus und verbringt dort die kalte Jahreszeit. Seltener verpuppt sie sich noch im Herbst, in der Regel erst zu Ende des nächstjährigen Frühlings oder im nächsten Sommer.

Diese Eigenschaft der Winterfauteule ist für die Landwirtschaft von allgrößter Bedeutung; denn in strengen Wintern gehen die Raupen im Boden unsehbar zu Grunde und da wir eben im letzten Jahre einen milden Winter hatten, so ist dadurch das massenhafte Auftreten des in Rede stehenden Schmarotzers in diesem Sommer erklärlich.

Das beste Mittel zur Vertilgung der „grauen Raupe“ ist das Auslesen. Herr Dr. Hollrung, der bekannte Leiter der Versuchsanstalt für Nematodenvertilgung und Pflanzenschutz in Halle hat in diesem Jahre bei Herrn Amtmann Rückwits (Hittergut Lucis) versuchsweise durch 6 Weiber auf  $\frac{1}{2}$  Morgen Kartoffelland diese Schädlinge abtöten lassen. Innerhalb 2 Stunden waren 3300 Raupen gesammelt. Allerdings läßt sich nicht in Abrede stellen, daß diese Methode zeitraubend, tothbilial

und überhaupt auch unter allen Umständen durchführbar ist. Man hat auch verschiedentlich empfohlen, Nachts mit Hilfe einer Laterne auf dem Felde die Raupen ausfindig zu machen und zu sammeln. Jedoch wird sich dies wohl nur in Gärten oder auf kleinen Feldern durchführen lassen. Die Franzosen treiben Frühlühner in die Felder ein; dem Schreiber dieser Zeilen ist ebenfalls bekannt, daß Gutsbesitzer ihre Hühner auf die Felder brachten und mit dem Erfolge zufrieden gewesen zu sein angaben.

Sonstige Mittel, welche zur Bekämpfung der grauen Raupe empfohlen werden, sind folgende:

1. Man zögere mit der Bestellung so lange als möglich.
  2. Man drille bei Getreide etwas stärker ein (10—20 Hst) mehr).
  3. Man gebe, sowie sich Freßwirkungen der grauen Raupe zeigen, per Mg.  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  Ctr. ammoniakalisches Superphosphat als Kopfdüngung.
- Außerdem ist zu empfehlen, wenn es irgendwie gemacht werden kann, keine Winterung zu bauen, sondern lieber Sommergetreide. Allerdings wird dies, wenn Kartoffeln die Vorfrucht sind, manchmal nur ungern von den Landwirthen gethan werden.

## Mittheilungen aus der Praxis.

— Die Bedeutung der Poudrette-Fabrikation für die Hygiene in Städten. Die Urtheile aller Autoritäten geben mehr oder weniger dahin, daß in Hamburg der Träger der Cholera das Elbwasser sei. Wenn, wie wir hoffen, demnächst die Cholera ihr Ende erreicht haben wird, wird an Hamburg die Frage heranreten, wie am einfachsten und billigsten der Gefahr vorgebeugt werden kann, daß es bei nächster Gelegenheit von einer ähnlichen Epidemie nicht wieder heimgesucht werde.

Die Bestrebungen Hamburgs müßten unbedingt in erster Linie dahin gehen, das Elbwasser von den menschlichen Auswurfstoffen und von solchen Abwässern frei zu halten, welche Träger von Krankheitskeimen sein können. Es dürfte deshalb angebracht sein, gerade jetzt auf ein System hinzuweisen, welches an und für sich viel billiger als das Schwemmanalations-System ist und doch unbedingt volle Garantie dafür bietet, daß Krankheitskeime irgend welcher Art nach Einführung desselben der Zerstörung entgegen können. Dieses System ist das Kiernur'sche Doppelröhren-System, welches die menschlichen Auswurfstoffe (und bei dem Ausbruch einer Epidemie auch die Haus- und Küchenwasser) unterirdisch nach einer Fabrik leitet, wo dieselben eingedampft werden. Durch dieses Eindampfen wird mit Bestimmtheit jeder Krankheitskeim in denselben ebenso zerstört, wie durch das jetzt empfohlene Abkochen der menschlichen Ausscheidungen. Außerdem wird ein hochconcentrirter, sehr werthvoller Dünger gewonnen. Das Kiernur'sche System gestattet den Gebrauch von Wasserlojets in derselben bequemen Weise, wie bei der jetzt in Hamburg bestehenden Kanalisation.

In Hamburg liegen die Verhältnisse hierfür außerordentlich günstig, da die bestehende Kanalisation nach wie vor zur Ableitung der Regenwässer und der entschlammten Hauswässer benutzt werden kann. Das System wird voraussichtlich mit kleinen Unkosten für Stadt und Einwohner verbunden sein. Der Erlös aus der gewonnenen Poudrette, für deren Abzug mit Bestimmtheit garantirt werden kann, wird Zinsen und Amortisation für das Anlage-Kapital vollständig tragen. Das Gesagte gilt auch für andere Städte, die sich jetzt Angeichts der Hamburger Erfahrungen fragen, in wie weit ihre Einrichtungen auf diesem Gebiete vollkommen sind.

— Verbreitung von Zierfischen im Deutschen Reiche im August 1892. (Nach amtlichen Mittheilungen; für Preußen und Braunschweig liegen Nachweisungen nur über Maul- und Klauen- seuche vor.)

Fälle von Rog (Wurm) sind festgestellt in je 1 Gehöfte der Bezirke Stadt München, Donaauörth, der Amtshauptmannschaft Zwidau, der Bezirke Gmünd, Mannheim, Heideberg, Offenbach, sowie des Kreises Mühlhausen.

Die Maul- und Klauenseuche hat abermals an Verbreitung gewonnen; so namentlich in den Regierungs- u. Bezirken Königsberg, Marienwerder, Potsdam, Frankfurt, Stettin, Köslin, Stralsund, Posen, Bromberg, Breslau, Liegnitz, Oppeln, Magdeburg, Kassel, Oberbayern, Oberfranken, Unterfranken, Schwaben; ferner im Königreich Sachsen, in Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Sachsen-Meiningen. — Neu ergriffen wurden die Regierungsbezirke Gumbinnen, Sigmaringen, sowie Mecklenburg-Strelitz. — Erheblich abgenommen dagegen hat die Seuche in den Regierungs- u. Bezirken Arnstberg, Düsseldorf, Trier, Aachen, Niederbayern, Pfalz, Oberpfalz, im Großherzogthum Baden, Herzogthum Gotha, in Anhalt, Waldeck und Elb-Lothringen. — Verhältniß geblieben sind wiederum Schaumburg-Lippe und das Lübeckische Staatsgebiet, außerdem der Regierungsbezirk Danabück, das Großherzogthum Oldenburg und Schwarzburg-Rudolstadt. — Am Schlusse des Berichtsmontats war die Seuche hauptsächlich verbreitet in den Regierungs- u. Bezirken Königsberg, Danzig, Marienwerder,

Potsdam, Frankfurt, Stettin, Köslin, Stralsund, Posen, Bromberg, Breslau, Liegnitz, Magdeburg, Merseburg, Silesien, Hildesheim, Münster, Minden, Arnstberg, Kassel, Oberfranken, Unterfranken, Freyburg, ferner im Großherzogthum Hessen, in Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Braunschweig, Sachsen-Meiningen und Sachsen-Altenburg.

Die Lungenseuche wurde festgestellt im Schlachtviehstabe zu Leipzig, sowie in 1 Gehöfte im Fürstenthum Waldeck. Ausbrüche von Schafräude wurden ermittelt in je 1 Gemeinde von Oberfranken und des Jagstkreises, ferner in 11 Gemeinden von Oberhessen.

— Die Anlage eines Kornsilos-Unternehmens auf Grundlage einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Am 10. d. M. fand in Köslin eine Delegirten-Versammlung der Pommerischen Deconomischen Gesellschaft unter dem Vorsitz des Herrn von Below-Saleske statt, um über die Ausführung eines Kornsilos-Unternehmens Beschluß zu fassen. Die zur Vorberatung dieser Frage niedergesetzte Kommission empfahl der Versammlung die Anlage eines Kornsilos-Unternehmens auf der Grundlage einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Zu dem Unternehmen ist ein Garantie-Kapital von vier- bis fünfhunderttausend Mark erforderlich. Die Betriebskosten einschließlich Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals für zehn im pommerische Produktionsgebiete zu errichtende Silos stellen sich auf run 70000 Mark. Jeder Silo faßt 450 bis 500 Tonnen Getreide, sämtliche Silos also, da viermaliger Wechsel in der Füllung vorgezogen ist, während der Campagne 20000 Tonnen. Dies entspricht etwa 10 Procent der Gesamt-Jahresproduktion an Korn innerhalb der Provinz Pommern. Ohne Widerspruch wurde nach längerer Berathung schließlich von der von über hundert Theilnehmern besuchten Versammlung folgende Resolution angenommen: 1. Das Bedürfnis für die schleunige Ausführung des Silos-Unternehmens wird anerkannt. 2. Als Rechtsform wird die Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gewählt. 3. Das Unternehmen schließt jede Spekulation sowie jede Ringbildung aus. 4. Zur Fundirung des Unternehmens ist jeder demselben beitretende Genosse gehalten, während eines Zeitraums von drei Jahren ein noch näher festzusetzendes Quantum seiner Kornproduktion an die Silos abzuliefern. 5. Es können nur Landwirthe dem Silos-Unternehmen beitreten. 6. Die Frage der Geldbeschaffung soll erst dann diskutiert werden, wenn der Zustandekommen des Unternehmens durch die Beitritts- und Garantie-Erklärungen unzweifelhaft gesichert erscheint. 7. Die Versammlung erklärt noch besonders, das Unternehmen, das derselben eigentlicher Initiative der Genossen seine Entstehung verdankt, wird auch mit den eigenen Mitteln der Genossen ins Leben. 8. An der Spitze des Unternehmens steht ein kaufmännischer und ein landwirthschaftlicher Leiter unter der Controlle des Aufsichtsrathes. Mit den weiteren Vorarbeiten wurde ein Ausübrungskomitee betraut, bestehend aus den Herren von Below-Saleske, von Graß-Klamin, von Herzberg-Lottin, von Wedell-Kannenberg, Fließbach-Bodschewski, von Knebel-Döberitz-Frederisdorf, von Knebel-Döberitz-Gersdorf und von Braunschweig-Moltow.

Die hohe Bedeutung solcher Silos-Unternehmen liegt ja, auch für unsere Provinz, klar auf der Hand, und wenn auch die Schwierigkeiten, die der Gründung solcher Verkaufsgenossenschaften entgegenstehen, nicht zu verkennen sind, so bieten sie auf der anderen Seite, wie jedes genossenschaftliche Vorgehen, solche immensen Vortheile, daß es entschieden nur freudig begrüßt werden könnte, wenn die in Pommern gegebene Anregung auch den Landwirthen unserer Provinz Veranlassung gäbe, dieser Sache näher zu treten, um so allmählich den so schädlichen und jede Weiterentwicklung hemmenden Einfluß der Börsenspeculation zu brechen.

Gebauer-Schweizerische Buchdruckerei in Halle.